

Zungenfertig

WORTSCHATZ Ein Onlinetool für LKW-Fahrer, die Gefahrgüter transportieren, bietet eine kostenfreie Hilfestellung bei Sprachproblemen mit Verladern oder bei Straßenverkehrskontrollen.

Zu den Anforderungen an Fahrer von Gefahrguttransporten gehört nicht nur, dass sie eine Vielzahl von Vorschriften und Anweisungen im Griff haben müssen. Auch ausreichende Sprachkenntnisse sind von Bedeutung, da gerade Firmen der chemischen Industrie schon aus Gründen der Sicherheit Wert auf eindeutige Kommunikation legen. Um Sprachbarrieren zwischen LKW-Fahrern und dem Personal an den Industriestandorten zu überwinden, hat der europäische Verband der chemischen Industrie (Cefic) gemeinsam mit dem europäischen Verband für Chemikalientransporte ECTA das System „Transperanto“ aufgebaut.

Transperanto, eine Wortschöpfung aus den Begriffen Transparency, Transport und

Vor allem bei Sprachen aus Osteuropa hilft der Phrasenkatalog.

der Kunstsprache Esperanto, ist seit dem Jahr 2006 im Internet frei verfügbar. Das System enthält die wichtigsten Begriffe und Formulierungen der Transportsicherheit in 25 europäischen Sprachen. Das System lässt sich zum einen als Vokabeltrainer nutzen, zum anderen auch – in ausgedruckter Form – vor Ort als Kommunikationshilfe zwischen Fahrer und Standortpersonal einsetzen. Bei den schwierigen Sprachen des Ostens dürften die meisten Mitarbeiter schon beim Vokabeltraining scheitern. Aber anhand ausgedruckter Listen kann man einem ungarischen Fahrer mit dem Ausdruck „Maradjon a gépjárműjénél“ schnell verdeutlichen, dass er beim Fahrzeug bleiben soll.

Laut Cefic gibt es inzwischen 4600 registrierte Nutzer. Einer davon ist Karl-Josef Schürmann, erster Vorsitzende des DVTI (Deutscher Verband für Tankinnenreinigung), Präsident des europäischen Verbandes EFTCO und Leiter der Tankinnenreinigung der Firma Gruber in Lud-

wigshafen. „Vor einigen Jahren kamen unsere Anlagenmitarbeiter noch mit englisch und französisch gut weiter. Doch inzwischen sehen wir in den Tankreinigungsanlagen immer mehr Fahrer aus dem Osten. Seitdem nutzen wir Transperanto sehr rege, denn es ist eine große Hilfe bei der Kommunikation“, erklärt Schürmann. An der Reinigungsanlage hat Schürmann große Plakate mit den wichtigsten Begriffen und den entsprechenden Übersetzungen aufhängen lassen. „Im DVTI haben wir Transperanto allen unseren Mitgliedern empfohlen“, so Schürmann und gerade in der EFTCO wird dieses Tool häufig eingesetzt.

Einige Unternehmen greifen auf die Sprachkenntnisse von Mitarbeitern zurück.

Doch Transperanto wird längst nicht von allen Firmen der chemischen Industrie genutzt. „Unsere Lieferungen kommen überwiegend aus Deutschland und den angrenzenden Staaten. Da reichen in der Regel deutsch und englisch. Zudem haben wir an den Standorten Mitarbeiter aus ganz verschiedenen Ländern, zum Beispiel aus der Türkei und aus Polen, die bei Bedarf als Übersetzer einspringen. Grundsätzlich wissen alle unsere Spediteure, dass wir hohe Anforderungen an sie stellen“, erklärt Robert Ziegler, Gefahrgutbeauftragter der Grillo-Werke.

Anspruchsvolles Gut fordert Fahrer

Auch Helmut Große, der beim Deutschen Speditions- und Logistikverband für den internationalen Straßengüterverkehr zuständig ist, beobachtet, dass der Druck auf die Transporteure steigt.

„Auf die Fahrer kommen immer mehr Aufgaben zu. Von bestimmten Kunden wird inzwischen sogar vorgegeben, dass der Fahrer die Landessprache beherrschen muss“, erklärt Große. Generell gilt: Je anspruchsvoller das Gut ist, desto mehr Wert wird auf die Zuverlässigkeit und damit auch auf die Sprachkenntnisse des Fahrers gelegt. Wer sich als Fahrer für diese Anforderungen wappnen möchte, sollte einen Blick auf die Transperanto-Seite (www.transperanto.org) werfen.

Dagmar Ziegner

Fachjournalistin, Schwerpunkt Logistik



Hände und Füße reichen nicht immer zur Verständigung zwischen Fahrer und Kontrollbeamten.